

Neue Nachbarschaften in der pluralen Einwanderungsstadt Berlin – Beratung und Qualifizierung zur Stärkung von demokratischer Haltung und solidarischem Handeln

Im Kontext der gesellschaftlichen Debatte um steigende Flüchtlingszahlen und die Unterbringung geflüchteter Menschen gibt es seit rund zwei Jahren massive rassistische und rechtsextreme Mobilisierungen. Menschenverachtende Propaganda und zunehmend auch Gewalt richten sich gegen Geflüchtete, deren Unterkünfte sowie gegen deren Unterstützer_innen. Asyl- und Flüchtlingspolitik ist 2016 das zentrale Aktions- und Wahlkampfthema rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien und Gruppierungen.

In den polarisierten Debatten über Flucht, Asyl und Einwanderung ist Rassismus in der so genannten „Mitte“ der Gesellschaft in all seinen Facetten und Erscheinungsformen verstärkt sichtbar geworden, z.B. antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus, institutioneller Rassismus, Diskriminierung im Alltag und rassistische Hassreden im Internet und im öffentlichen Raum. Gleichzeitig bilden sich vielerorts neue zivilgesellschaftliche Netzwerke und Gruppen, die freiwillige, praktische Solidarität mit Geflüchteten leisten. Sowohl gemeinnützige als auch privatwirtschaftliche Organisationen werden vermehrt als Betreiber_innen von Unterkünften für Geflüchtete tätig. Behörden, Unternehmen sowie soziale und Bildungseinrichtungen sind herausgefordert, sich zu öffnen, transkulturelle- bzw. Diversity-Kompetenzen zu entwickeln und Vorurteilen in den eigenen Strukturen und beim eigenen Personal entgegenzuwirken.

Darüber hinaus leben in den Unterkünften selbst Geflüchtete, die durch unterschiedliche sozio-kulturelle, religiöse sowie ethnische Erfahrungen geprägt sind. Infolgedessen treffen hier Menschen mit verschiedenen Weltvorstellungen aufeinander. Dies erschwert das Zusammenleben der Geflüchteten, die sich ohnehin in einer besonderen Lebenssituation befinden.

Es geht nun darum, die langfristige Zukunft der Einwanderungsstadt Berlin gemeinsam zu gestalten: Geflüchtete Menschen werden – wie viele andere Neu-Berliner_innen – hier bleiben und einen neuen Lebensabschnitt anfangen. In einigen Randbezirken Berlins bedeutet dies nicht nur eine Veränderung des Stadtteils sondern praktisch eine Stadterweiterung. Die Bereiche Stadtentwicklung, Nachbarschaftsarbeit, Integration und Partizipation werden nun auf Bezirks- und Landesebene notwendigerweise stärker zusammengedacht. Eine nachhaltige Vermittlung von demokratischen Grundsätzen und das Werben und Eintreten für ein Zusammenleben in Vielfalt ist längst eine Querschnittsaufgabe.

Aus allen genannten Entwicklungen und Bereichen erwächst ein enormer Unterstützungs- und Beratungsbedarf dem sich die MBR mit ihrer jahrelangen Erfahrung stellt. Das Team der MBR hilft schnell, kompetent und vertraulich.

Zielgruppen

Die **Beratungs- und Bildungsangebote** der MBR richten sich an folgende Zielgruppen:

- Leitungen der Unterkünfte für Geflüchtete, Betreuungspersonal, Sicherheitspersonal und technisches Personal
- kommunalpolitische Akteur_innen sowie Mitarbeiter_innen der Verwaltung
- Personal sozialer Einrichtungen, insbesondere Stadtteilzentren
- Personal von Kitas, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Hochschulen sowie Studierende
- Engagierte aus zivilgesellschaftlichen Gruppen, u. a. „Willkommensinitiativen“, freiwillige Helfer_innen, Selbstorganisationen, kirchliche Gruppen
- weitere in der Arbeit mit Geflüchteten tätige professionelle Strukturen wie THW, Feuerwehr und Polizei
- Gewerbetreibende und Wirtschaftsunternehmen
- Sportvereine sowie weitere kulturell und sozial engagierte Initiativen

Angebote

Die Beratungs- und Bildungsangebote der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) umfassen folgende **Kernthemen**:

- Stärkung der persönlichen Haltung, Sensibilität und Argumentationsfähigkeit gegenüber diskriminierenden, rassistischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Positionen
- Wissensvermittlung zu relevanten Begriffen und Phänomenen im Beratungsfeld (Vorurteile, Rassismus, (Mehrfach-)Diskriminierung, Rechtsextremismus) sowie demokratischen Grundsätzen und berufsethischen Standards an konkreten Situationen und Beispielen.
- Entwicklung passgenauer Handlungsstrategien bei Vorfällen mit rechtsextremem, rassistischem oder diskriminierendem Kontext
- Beratung zur erfolgreichen Durchführung von Veranstaltungen in den Unterkünften für Geflüchtete, in sozialen Einrichtungen in deren Umfeld oder in der Nachbarschaft (z.B. „Willkommensfeste“, „Tage der offenen Tür“, Stadtteilfeste)
- Beratung zur Planung und erfolgreichen Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Anwohner_innen sowie Dialogrunden. Dies umfasst Beratung zur Moderation, Diskussionsregeln und Argumentationen, sowie zum Umgang mit rassistischen Handlungen und zum möglichen Auftreten von Rechtsextremen.
- Entwicklung geeigneter Handlungsstrategien und kreativer Protestformen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierungen

- Informationen und Einschätzungen zu rechtsextremen und rassistischen Mobilisierungen gegen Geflüchtete und Flüchtlingsunterkünfte in den verschiedenen Berliner Sozialräumen (Akteur_innen, Inhalte, Aktionsformen, Spezifika)
- Beratung zu Hausordnungen, Hausrecht u.a. Regelwerken als Interventions- und Präventionsinstrumente gegen rechtsextreme flüchtlingsfeindliche Aktivitäten und für diskriminierungsfreie Handlungsräume
- Beratung zu grundlegenden Maßnahmen der Eigensicherung gegen Bedrohungen und Anfeindungen
- Information und Schulung zum Erkennen rechtsextremer Codes und Symbole

Neben diesen Kernthemen bietet die MBR auch zu **weiterführenden Problemlagen** Erstberatung sowie Vernetzung an und thematisiert diese in Schulungen und Trainings.

- Vorurteile und Diskriminierungen in ihrer Vielschichtigkeit
- Konflikte zwischen Geflüchteten sowie zwischen diesen und dem Personal der Einrichtungen
- Mängel an interkultureller bzw. Diversity-Kompetenz in Teams
- Versuchen von fundamentalistischer Seite, Zugriff auf Geflüchtete zu erhalten und diese zu instrumentalisieren
- antidemokratische sowie diskriminierende Einstellungen und Verhaltensweisen im Berufskontext (dies kann sich sowohl auf Geflüchtete als auch alle anderen Beteiligten im Beratungsfeld beziehen)

Die Bildungsmaßnahmen werden **methodisch** mittels Szenarien, Fallbeispielen, Anschauungsmaterial und mit interaktiven Methoden wie z.B. Kommunikations- und Argumentationsübungen, Rollenspielen oder Forumtheater praxisnah und handlungsorientiert gehalten. Die Beratungsarbeit hat ebenfalls das Ziel, die Akteur_innen in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken. Orientiert an den Nachfragen, Ressourcen und Problemlagen vor Ort werden geeignete erste Schritte bis hin zu langfristigen sozialintegrierten Strategien entwickelt. Dabei kann die MBR als langjährige Beratungsstelle auf vielfältige Erfahrungen in allen Berliner Bezirken zurückgreifen und diese bezirksübergreifend vermitteln sowie Akteur_innen miteinander vernetzen.